

Projektbeschreibung Schulbusbegleiter

Anfang

Start des Schulbusbegleiter-Projekts in Laichingen war im November 2006 in der öffentlichen Sitzung des „Arbeitskreises Sicheres Laichingen“ (Schule/Stadt/Polizei).

Dort wurde entschieden, dass die Sicherheit in den Schulbussen erhöht werden müsse.

Projektbeteiligte

In Anlehnung an das Schulbusbegleiter-Projekt in Bodnegg, Kreis Ravensburg, entwickelte der Polizeiposten Laichingen, die Stadt Laichingen sowie die Schulsozialarbeit ein Programm für die Laichinger Schulen (Albert-Schweitzer-Gymnasium, Anne-Frank-Realschule, Erich-Kästner-Grund-und Hauptschule, Martinschule).

Die Verkehrswacht Ehingen ist in Personalunion von Karl-Josef Enz als deren Vorsitzender und Polizeibeamter des Polizeipostens Laichingen vertreten.

Die Besonderheit in Laichingen ist, dass alle Schulen an diesem Projekt beteiligt sind.

Inzwischen wurden 120 Schulbusbegleiter und –begleiterinnen ausgebildet.

Vorbereitung

Vor Beginn der ersten Ausbildung im März 2007 wurden in einer Informationsveranstaltung der Polizei die Busfahrer über das geplante Projekt informiert und geschult.

Zudem wurde ein Gespräch mit allen Schulleitern geführt, in dem einheitliche Konsequenzen für Verstöße im Schulbus oder gegenüber den Schulbusbegleitern festgelegt wurden.

Somit ist gewährleistet, dass alle Schulen hinter diesem Projekt stehen.

Projektstart

Im März 2007 wurden die ersten 37 Schulbusbegleiter ausgebildet, im November 2007 in zwei Ausbildungsgängen weitere 84 Schülerinnen und Schüler.



Geplant ist in Zukunft, die jetzt erreichte Anzahl von Schulbusbegleitern zu halten und deshalb die ausscheidenden Schülerinnen und Schüler in neuen Kursen zu ersetzen.

Motivation

Im ersten Ausbildungsgang wurden die Schülerinnen und Schüler von der Schulleitung in den jeweiligen Klassen ausgesucht und vorgeschlagen.

Im zweiten Ausbildungsgang konnten sich die Schülerinnen und Schüler für dieses Projekt bewerben.

Das soziale Engagement der Schulbusbegleiter/-innen wird durch einen entsprechenden Vermerk im Zeugnis gewürdigt.

Beschreibung des Ausbildungsprogramms

Am ersten Tag werden in Gruppenarbeit die Problemfelder gesammelt und präsentiert. Auf dieser Basis kann dann gezielt auf die einzelnen Problematiken eingegangen werden.



Projektbeschreibung und –dokumentation der Stadt Laichingen



Es schließen sich im Vorfeld rechtliche Hinweise an, bevor gezielt Konfliktlösung geübt wird.

Hier ist vor allem die Körpersprache und sprachlicher Ausdruck in Form von Ich-Botschaften wichtig.



Schwerpunkt der Ausbildung sind aber intensive Rollenspiele in einzelnen Gruppen angereichert durch gruppenfördernde Elemente.

Am zweiten Ausbildungstag wird speziell auf die Regeln der Schulbusbegleiter eingegangen und auch das Thema Streitschlichtung angesprochen.



Projektbeschreibung und –dokumentation der Stadt Laichingen

Immer wieder trifft man sich danach zentral um die aufgetretenen Probleme oder Erkenntnisse auszutauschen, danach werden die Rollenspiele in anderer Besetzung weitergeführt.



Als krönender Abschluss wird im „Echtbetrieb“ geübt.

Ein Busunternehmen ist beauftragt, einen Bus abzustellen und die angehenden Schulbusbegleiter üben hier im fahrenden Bus ihre Rollenspiele weiter.



Am Schluss der Ausbildung steht eine Abschlussbesprechung. Daran schließt sich die feierliche Übergabe der Urkunden und der Ausweise durch einen Vertreter der Stadt und der Polizei an.

Der erste Ausbildungsgang wurde mit einem offiziellen Festakt unter Beteiligung des Bürgermeisters Friedhelm Werner, des Leitenden Polizeidirektors Christian Nill von der Polizeidirektion Ulm und aller Schulleiter aus Laichingen abgeschlossen.





Die Teilnehmer erhalten darüber hinaus einen einheitlichen „Spickzettel“, auf dem in Kurzform die wichtigsten „Botschaften“ notiert sind. Dieser ist im Taschenformat so konzipiert, dass sie ihn ständig mit sich führen können.



Reflexion

Während des Schuljahres finden mindestens drei Reflexionstreffen mit allen Schulbusbegleitern statt, zu denen die Stadt Laichingen einlädt.

Ansprechpartner

Ansprechpartner für auftretende Probleme sind vor Ort die Busfahrer und die Schulsozialarbeiterin Petra Bosch.

Alternativ kann auch das Sekretariat der betreffenden Schule informiert werden, das dann wiederum die Schulsozialarbeiterin in Kenntnis setzt.

Seitens der Polizei sind die beiden Jugendsachbearbeiter des Polizeipostens Laichingen Ansprechpartner.

Internetadressen

Das Projekt „Schulbusbegleiter“ wird auf den Internetseiten der Anne-Frank-Realschule und der Stadt Laichingen beschrieben und bebildert dargestellt. www.afrs-lai.ul.bw.schule.de; www.laichingen.de.

Pressespiegel

SZ 09.12.2006

Schülerverkehr

Ausbildung der Busbegleiter beginnt

LAICHINGEN (sz) - Bei der öffentlichen Sitzung des Arbeitskreises „Sicheres Laichingen“ am 14. November haben die Teilnehmer verschiedene Projekte zur Verbesserung des Schülerverkehrs beschlossen. Nun wird im März die Ausbildung von Schulbusbegleitern beginnen.

Die Laichinger Schulleiter, Bürgermeister Werner, der Gesamtelternbeirat, der Polizeiposten Laichingen und die Schulsozialarbeiterin haben dies gestern gemeinsam bekannt gegeben.

Unter der Federführung der Polizeidirektion Ulm steht in einer ersten Stufe von Dezember bis Ende Februar eine Schulung der Busfahrer an. Der Arbeitskreis hofft auf breite Unterstützung durch die Busunternehmen. Danach beginnt am 1. März 2007 die Schulung der Schulbusbegleiter, die über drei halbe Tage läuft.

Schulbusbegleiter sind Schülerinnen und Schüler im Alter von etwa 14 Jahren, die möglichst eine Streitschlichterausbildung durchlaufen haben und sich freiwillig dieser Aufgabe stellen. Sie brauchen dafür die Genehmigung ihrer Eltern. Der Arbeitskreis hofft, dass Eltern ihre Kinder ermutigen, sich zum Schulbusbegleiter ausbilden zu lassen.

Gebraucht werden Begleiter für jede Hauptbeförderungslinie: insgesamt etwa 50 bis 60 Schüler aus allen vier Laichinger Schulen. Schulbusbegleiter treten immer gemeinsam im Team auf. Die Schulung dauert drei halbe Tage, an denen die Begleiter in Trainings und Rollenspielen von Präventionsberatern der Polizeidirektion Ulm für ihre Aufgabe fit gemacht werden. Für die 15-stündige Ausbildung gibt es ein Abschlusszertifikat. Der Schulträger wird für die Begleiter eine eigene Versicherung abschließen.

Ein weiterer Baustein zur Verbesserung des öffentlichen Schülerverkehrs in Laichingen ist das Bussicherheitstraining. Dieses Training übernimmt die RAB. Es lief schon an der Realschule und dem Gymnasium. Nun folgen die Erich-Kästner-Schule und die Martinschule noch vor März.

Südwest Presse vom 05.01.2007

SCHULE / Arbeitskreis „Sicheres Laichingen“

Busbegleiter ausbilden

Geschulte Jugendliche und Busfahrer sollen helfen

Schulbusbegleiter und geschulte Busfahrer sollen für mehr Sicherheit in Bussen sorgen. Das wurde auf einer Sitzung des Arbeitskreises „Sicheres Laichingen“ festgelegt. Auch andere Maßnahmen sollen den Nahverkehr zum Schulzentrum nach Laichingen verbessern.

LAICHINGEN ■ Um die Sicherheit für Kinder in Schulbussen zu verbessern, werden im neuen Jahr verschiedene Projekte anlaufen. In einer ersten Stufe wurde bereits die Information zwischen Schulen, Busunternehmen, Eltern und Gemeinden verbessert. Zuständigkeiten in den Behörden geregelt und betroffene Ansprechpartner benannt.

So sollten sich Eltern, deren Kinder an Bushaltestellen stehen bleiben, bei der Schule oder auch beim Landratsamt unter 0731/185-1301 oder 0731/185-1263 melden. Klar ist, dass die Busunternehmen verpflichtet sind, ausreichend Beförderungskapazität bereitzustellen, um alle Schüler zu befördern.

Als neues konkretes Projekt wurde die Einrichtung von so genannten Schulbusbegleitern beschlossen. Entsprechend den guten Erfahrungen, die im Landkreis Ravensburg konkret in Bodnegg gemacht wurden, wird unter der Federführung der Polizeidirektion Ulm dieses Projekt auch in Laichingen angegangen. Hierzu wird in einer ersten Stufe bis Ende Februar 2007 eine Schulung der Busfahrer im Umfang von bis zu drei Stunden durchgeführt. Wichtig bei diesem Angebot ist die Unterstützung durch die betroffenen Busunternehmen.

In der Vergangenheit hat sich beispielsweise herausgestellt, dass es helfen kann, wenn Busfahrer mit einer kleinen Digitalkamera Störer und Dränger unter den Jugendlichen fotografieren. Die Bilder wer-



Busbegleiter sollen künftig gefährliche Drängeleien verhindern. Archivfoto

den dann an die Schulen weitergeben, die Störer identifiziert und mit Strafen belegt.

Am 1. März soll mit der Schulung der so genannten Schulbusbegleiter begonnen werden. Schulbusbegleiter sind Schüler im Alter von etwa 14 Jahren, die möglichst eine Streitschlichterausbildung durchlaufen haben und sich freiwillig der Aufgabe stellen. Die Stadtverwaltung hofft darauf, dass Eltern ihre Kinder zu dieser wichtigen sozialen Aufgabe ermutigen.

Auftreten im Team

Schulbusbegleiter treten immer gemeinsam, also im Team, auf. Idealerweise haben sie eine hohe soziale Kompetenz und genießen das Ansehen einer ganzen Gruppe von Jugendlichen. Die Stadt Laichingen will Schulbusbegleiter für jede der

stark genutzten Buslinien gewinnen. Benötigt werden daher 50 bis 60 Schulbusbegleiter. Diese sollen aus allen vier Laichinger Schulen, dem Albert-Schweizer-Gymnasium, der Anne-Frank-Realschule, der Erich-Kästner-Schule und der Martin-Schule kommen.

Für die Ausbildung zum Schulbusbegleiter werden drei halbe Tage veranschlagt. Die Schulung beginnt am Donnerstag, 1. März, um 14 Uhr in der Cafeteria des Gymnasiums und endet am Freitagnachmittag um 16 Uhr mit der Übergabe der Zertifikate und einer Anerkennung durch den Schulträger – ein kostenloses Mittagessen stellt die Stadt natürlich auch zur Verfügung. Während der Schulung werden die künftigen Schulbusbegleiter in verschiedenen Trainings- und Rollenspielen von Präventionsberatern der Polizeidirektion Ulm für ihre Aufgabe fit gemacht. Auch ein zweiter Schulungstermin, der am Donnerstag, 8. März um 14 Uhr beginnt, wurde schon ausgemacht.

Zustimmung der Eltern

Die Aufgabe der Schulbusbegleiter ist nicht einfach: So müssen sie beispielsweise Jugendliche ansprechen, die sich nicht an die Regeln halten. Wegen dieser Aufgabe wird für Schulbusbegleiter auch eine Versicherung abgeschlossen. Da es sich bei den Schülern noch um Jugendliche handelt, ist eine schriftliche Zustimmung der Eltern Voraussetzung für die Übernahme des Amtes.

Ein weiterer Baustein zur Verbesserung des öffentlichen Schülerverkehrs in Laichingen ist das so genannte Bussicherheitstraining. Dieses Training wird durch die RAB durchgeführt und konnte mittlerweile an der Anne-Frank-Realschule und dem Albert-Schweizer-Gymnasium abgeschlossen werden. An der Erich-Kästner-Schule und der Martinschule wird ein solches Bussicherheitstraining noch vor dem 1. März veranstaltet. sp

Projektbeschreibung und -dokumentation der Stadt Laichingen

07.03.2007

Schulbuskinder



„Stopp“ sagt Bewusstseinsbildung mit der Hilfe von Schüler-Verantwortlichen gelernt werden, in Rollenspielen in den Klassenräumen der Schüler für den Notfall, ab dem Dienstag beginnend.



Einem Rückwärtler sind die Haltestellenabgänger zu erkennen. So sind heute und freies, Mülltrennung bilden eines der Zentrales.

Der Schulweg muss angstfrei sein

LAICHINGEN - Es sind nicht die großen, rötlichen Wägen, die die meisten Kinder fürchten. Die kleinen, gelben Schulbusse sind es, die sie in den überfüllten Bussen fürchten. Die Kinder haben die Angst vor einem Unfall, vor einem Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, vor einem Sturz aus dem Bus. Die Kinder haben die Angst vor einem Unfall, vor einem Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, vor einem Sturz aus dem Bus.

Der „Stopp“ ist das Mittel bei der Bewusstseinsbildung. Es geht um die Frage, was passiert, wenn ein Unfall passiert. Die Kinder lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert. Sie lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert.

Was ist ein Unfall? Ein Unfall ist ein Ereignis, das nicht vorhersehbar ist. Ein Unfall ist ein Ereignis, das nicht vorhersehbar ist. Ein Unfall ist ein Ereignis, das nicht vorhersehbar ist.

Es gab noch nie Tötlichkeiten. In der Geschichte der Menschheit gab es noch nie Tötlichkeiten. In der Geschichte der Menschheit gab es noch nie Tötlichkeiten.



Andreas, Michael, Tobias und Sarah von links waren von der Schulbuskinder-Verantwortlichen dabei, wie sie heute die Gegenüber bei Freigabe.

Der richtige Ton ist wichtig. Die Kinder lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert. Sie lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert.

Zauberwort ist „Stopp“. Das Zauberwort ist „Stopp“. Das Zauberwort ist „Stopp“. Das Zauberwort ist „Stopp“.

07.03.2007

Kommentar

Ein Modell, das bereits an anderen Schulen Furore gemacht hat, wird jetzt auch in Laichingen als erster Schule in der Region umgesetzt.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Von unserer Redakteurin Heike Kleemann

Seit Jahren fürchten sich Schüler vor den Schulbusfahrten, sind Lehrer und Eltern ratlos. Mehr Busse einzusetzen, die Schulbusfahrzeiten zu entzerren, Eltern oder Lehrer an den Haltestellen einzusetzen, die Polizei verstärkt Streife fahren zu lassen: Nichts hat auf Dauer funktioniert oder war von Anfang an aus Kosten- oder anderen Gründen gar nicht möglich.

Die Schüler selbst die Angelegenheit mit professioneller Unterstützung regeln zu lassen, ist das klassische Prinzip „Hilf mir, es selbst zu tun“ und funktioniert vermutlich deshalb so gut.

Immer wenn Betroffene selbst Verantwortung übernehmen können und das nötige Rüstzeug dafür bekommen, ist ein Modell erfolgversprechend und pflanzt sich oft von ganz alleine fort.

Allein zu wissen, dass im Notfall Unterstützer da sind, kann die Machtsituation schon völlig umkehren, den „Kleinen“ das nötige Selbstbewusstsein geben, um sich zur Wehr zu setzen, und den Störenfried den Wind aus den Segeln nehmen.

Das ganze soziale Klima an den Laichinger Schulen kann davon nur profitieren, und die Laichinger Lösung könnte tatsächlich zum Vorbild für die ganze Region werden.

Mischpoke

Die Kinder lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert. Sie lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert.

Opfer aus dem Konflikt herausheben

Die Kinder lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert. Sie lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert.



Wolfgang Vornel

Die Kinder lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert. Sie lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert.

Auf keinen Blick

Die Kinder lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert. Sie lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Unfall passiert.

Zauberwort ist „Stopp“

Das Zauberwort ist „Stopp“. Das Zauberwort ist „Stopp“. Das Zauberwort ist „Stopp“.

Südwest-Presse

3. März 2007

24

LAICHINGER ALB

SOZIALES / Schüler wollen Zeichen setzen gegen Gewalt auf dem Schulweg

Jugendliche als Busbegleiter aktiv

Engagement wird von Schulen und Stadt belohnt und gewürdigt

Rund 1200 Schüler kommen täglich mit dem Bus ins Laichinger Schulzentrum. Bekannterweise geht es im Bus und an den Haltestellen manchmal rau zu, Rempeln und aggressives Verhalten gehören zum Alltag. Das soll in Zukunft besser werden.

EVA MANNER

LAICHINGEN ■ 34 Schülerinnen und Schüler haben sich zum Schulbusbegleiter ausbilden lassen. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Polizei, der Stadt Laichingen und den Schulen. Vorbild ist ein Projekt am Bildungszentrum Bodnegg im Kreis Ravensburg. Ziele dieses Präventionsprogramms zur Gewaltreduzierung: der Weg von und zur Schule soll stressfreier werden, aggressives und gewalttätiges Verhalten von Schülern sowie Sachbeschädigungen sollen zurückgehen.

Auch die Busfahrer wurden im Rahmen des Projekts ausgebildet. Schulsozialarbeiterin Petra Bosch, hat gemeinsam mit Beamten des Polizeipostens Laichingen, der Präventionsstelle der Polizeidirektion Ulm sowie einem Beamten der Polizeidirektion Ravensburg, der seine Erfahrungen aus dem Bodnegger Projekt hautnah schilderte, die Jugendlichen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Neben Wissen über Rechtslage und Tipps zur Streitschlichtung standen Rollenspiele, in denen reale Situationen nachgestellt wurden, im Vordergrund.

Zu den neuen Schulbegleitern gehören auch Michael aus der 8a der Erich-Kästner-Schule, Katja aus der 9a des Albert-Schweitzer-Gymnasiums und Heike aus der 9c der Anne-Frank-Realschule. „Für manche Kinder ist das Busfahren jeden Tag ein Horrortrip“, wissen die drei. Dem möchten sie abhelfen. Sie lernten,



So soll's künftig sein: Wenn ein Schüler im Bus belästigt wird, greifen die Schulbusbegleiter (links im Bild) ein.

FOTO: ME

im Team einzuschreiten, und werden künftig Sachbeschädigungen, Raufereien, Drangsalieren bis hin zum Mobbing zu unterbinden versuchen. „Wir signalisieren: Stopp! Und ermahnen laut und bestimmt mit: Hörst bitte auf!“, erklären die frisch ernannten Schulbusbegleiter.

Ausweise verteilt

Wenn die Kontrahenten ihnen gegenüber beleidigend oder gar gewalttätig werden, wird dies an die Schulsozialarbeiterin weitergegeben und Konsequenzen haben.

Die Schulbegleiter tragen einen Ausweis an einem Schlüsselband, um den Hals. Diese Ausweise samt Urkunden erhielten sie am Freitagnachmittag in einer Abschlussveranstaltung am Ende des Trainingsleh-

gangs. Bürgermeister Friedhelm Werner, der Geschäftsführende Laichinger Schulleiter Kurt Wörner und Polizeichef Christian Nill dankten den Jugendlichen für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Werner stellte die vorbildliche Zusammenarbeit aller Beteiligten heraus und versprach den Schülern Unterstützung: „Alle sollen wissen, wer sich mit einem Schulbusbegleiter anlegt, legt sich mit der Polizei, der Stadt, der Schulleitung und den Eltern an.“

Mit dem Projekt sei ein erster Schritt getan, damit „die Kleinen zu ihrem Recht kommen und alle Schüler gern mit dem Bus fahren.“ Die Schüler, die sich als Busbegleiter zur Verfügung gestellt hätten, zeigten Mut und Zivilcourage. Nill gab ein klares Bekenntnis zur Präven-

tion ab: „Wenn wir schon im Vorfeld tätig werden, müssen wir später die Täter nicht sanktionieren und uns nicht um die Opfer kümmern.“ Den Schülern sagte er: „Ihr liegt nicht im Trend, aber ihr liegt genau richtig.“ Im Trend läge nämlich leider der Rückzug und das Wegsehen und nicht, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

Michael Koch von der Polizeidirektion Ulm beruhigte noch die Eltern: „Sie müssen keine Angst haben, noch nie wurde ein Schulbusbegleiter angegriffen!“ Das Engagement der Schüler wird nicht nur im Zeugnis lobend erwähnt, sondern der Bürgermeister will sie mit einem gemeinsamen Kinobesuch belohnen. „Wenn's im Etat noch drin ist, gehen wir anschließend sogar noch was essen“, versprach er.

Projektbeschreibung und –dokumentation der Stadt Laichingen

Namen und Nachrichten

SZ 08.03.2007

LAICHINGEN (kle) - 34 Schüler hat die Präventionsabteilung der Polizei Ulm zusammen mit Schulsozialarbeiterin Petra Bosch und dem „Erfinder“ des Projekts, Hauptkommissar Wolfgang Viertel von der Polizeidirektion Ravensburg, zu Schulbusbegleitern ausgebildet. Für so viel Engagement gab es auch Belohnungen. Bürgermeister **Friedhelm Werner** verlieh dem Leiter der Ulmer Polizeidirektion, **Christian Nill**, die Silbermünze der Stadt, der sie „stellvertretend für meine Kollegen“ gerne annahm. Auch für die Schüler, die sich für die neue Aufgabe freiwillig gemeldet haben, hatte sich Werner etwas überlegt. Die Stadt lädt sie zu einer Kinofahrt nach Ulm ein.



Christian Nill

Schulbusbegleiter

SZ 14.05.2007

Schüler dürfen ins Kino

LAICHINGEN (hjs) - 34 Jungen und Mädchen sind seit März als Schulbusbegleiter im Einsatz und schauen danach, dass es in den Bussen friedlich zugeht. Unruhestiftern bieten sie die Stirn, sie stellen sich vor schwächere und jüngere Schüler. Für ihr Engagement und ihren Einsatz haben sie von der Stadt Laichingen eine Belohnung erhalten.

Auf Einladung von Bürgermeister Friedhelm Werner sind 26 der insgesamt 34 ausgebildeten Schulbusbegleiter der Laichinger Schulen mit der Schulsozialarbeiterin Petra Bosch und dem Jugendsachbearbeiter der Polizei Laichingen, Helmut Fischer, zu einem gemeinsamen Kinobesuch nach Ulm gefahren. Auf dem Heimweg stärkte sich die Gruppe bei „McDonalds“ in Merklingen. Dort begrüßte Bürgermeister Werner die ehrenamtlich engagierten Schülerinnen und Schüler und dankte ihnen für ihren Einsatz.

Dieser wurde zusätzlich von Lutz Schönefeld, Franchise-Nehmer von McDonalds Merklingen, mit einer Runde Eis honoriert. Auch er dankte den Schulbusbegleitern für ihr Engagement.

Anfang März ließen sich 34 Schüler in Laichingen als Schulbusbegleiter ausbilden, um für Ruhe und Ordnung in den Bussen und an den Bushaltestellen zu sorgen. Der Hintergrund der Aktion bildeten die langjährigen Problemen: An der Haltestelle kam es immer wieder zu Rangeläufen, die sich in den oft überfüllten Bussen fortsetzten. Es galt meist das Recht des Stärkeren, Kleinere mussten die Sitzplätze dann eben räumen. Die Abteilung Kriminalprävention der Polizeidirektion Ulm hatte angesichts dieses Verhaltens ein Modell vorgeschlagen, das sich im Kreis Ravensburg bewährt hat: die Ausbildung von Schulbusbegleitern. 34 Schüler aus den achten Klassen von Haupt- und Realschule sowie Gymnasium hatten sich gemeldet.



Lutz Schönefeld (links) hieß 26 Schulbusbegleiter bei „McDonalds“ in Merklingen willkommen. Die Schüler der Mittelstufe waren auf Einladung von Bürgermeister Friedhelm Werner zuvor im Kino in Ulm. Foto: privat

Südwest Presse vom 13.10.2007

SOZIALES / 80 neue Schulbusbegleiter ausgebildet

Energisch gegen Rängeleien

80 neue Schulbusbegleiter der Laichinger Schulen werden ab Montag auf Tour geschickt. Gestern übten sie im fahrenden Bus eine möglichst reale, kritische Situation – und wie man sie gut lösen kann. Rängeleien im Bus gehören für die Schüler zur Tagesordnung.

SABINE GRASER-KÖHNLE

LAICHINGEN ■ Ruhig ging es zu, als der erste Teil der neuen Schulbusbegleiter, 39 Schüler der Laichinger Schulen, zum Rollenspiel in den extra dafür bestellten Bus stiegen. Zu ruhig, dachte sich Polizeikommissar Helmut Fischer, der die Ausbildung der Neuen begleitete. „Versucht mich mal aus dem Weg zu schieben“, rief er im Buseingang den Jungs hinter ihm zu. Aus war es mit der Ruhe.

Ellenbogen bohrten sich den Mitschülern in die Seiten, von hinten schob es nach vorne, zwei wurden

zur Seite gedrückt, Beine zu Boden. „Da seht ihr mal, welche gewaltigen Kräfte da wirken, dass ihr einen Erwachsenen locker weg schiebt“, stellte Fischer klar. Für die 39 neuen Schulbusbegleiter, selbst täglich mit dem Schulbus unterwegs, war dies kein ungewohntes Bild. Auch Rängeleien im Bus gehören für sie zur Tagesordnung. Um dies zu ändern haben sie sich zur Ausbildung zum Schulbusbegleiter gemeldet.

Einhalb Tage lang gab es für die 80 Schüler Rollenspiele, Kommunikationstraining, Selbstdarstellung. So anstrengend hatten sich viele die Ausbildung nicht vorgestellt. „Es war ziemlich stressig“, stöhnten einige. Ob alle Neuen bei der Stange bleiben, weiß Fischer nicht. „Vergangenes Schuljahr sind drei ausgestiegen“, wusste er. Auch das sei mutig, dazu zu stehen, dass diese Aufgabe nichts für einen ist.

Doch die 80 neuen Schulbusbegleiter, die sich zu den bisherigen rund 37 hinzugesellen, sind bestens motiviert. „Bisher waren es zu wenig Schulbusbegleiter“, meinte Polizeihauptkommissar Michael Koch von der Ulmer Polizeiprävention.

Mit knapp 40 Busbegleitern fünf Busrouten zu besetzen, war nicht immer möglich. Doch jetzt sind es etwa 110 Busbegleiter, doppelt besetzte Teams, wie sie vorgeschrieben sind, sind also nunmehr gewährleistet.

Was schon im vergangenen Schuljahr ein guter Rückgang von Rängeleien und Gewalt zu beobachten, meinte Koch, so müsste dies in diesem Schuljahr noch deutlicher werden. Zwar habe es anfangs an der Akzeptanz für die Schulbusbegleiter unter den Schülern gemangelt, doch die Taktik der Schulbusbegleitung ging auf. Sicheres Auftreten, sich ausweisen, ein bestimmtes, lautes „Stopp“ und bei Zuwiderhandlung Meldung an die Schule; Manche Konsequenz auffälliger Schüler waren disziplinarische Maßnahmen. „Die Schüler fühlen sich sicher mit Schulbusbegleitern im Bus und die Randalierer wissen um das Erkennungsrisiko“, stellte Fischer klar.

Busfahrer Steffen Frank war nach der ersten Phase des Projekts noch nicht ganz überzeugt, auch weil er unter den neuen Busbegleitern Ju-

gendliche sieht, die sich nicht immer korrekt verhalten. „Selbst wenn unter den neuen Schulbusbegleitern bisher negativ auffällige Fahrgäste sind – gib ihnen eine Chance“, meinte Fischer. „Wenn sie eine soziale Verantwortung haben, sind es oft die Besten.“

Am Ende der ersten von zwei Ausbildungen in diesem Schuljahr erhielten die 80 Schüler ihre Schulbusbegleiterurkunde und einen Ausweis. Ob sich das Projekt weiter bewährt, werden die drei jährlichen Reflexionssitzungen mit Busbegleitern, Schulsozialarbeiterin, Polizei und Stadtverwaltung ergeben.



Rollenspiel vor Ort: Das Busbegleiterteam geht zwischen Streithähne – beobachtet von den Polizisten Helmut Fischer und Hans-Jürgen Schmedleberg.

FOTO: SABINE GRASER-KÖHNLE